

WIEN MUSEUM

DAS WIEN MUSEUM ALS MARKENZEICHEN IN DER WIENER MUSEUMSLANDSCHAFT

Publikumserfolg mit starken Ausstellungen

Das erfolgreichste Projekt fand aus Platzgründen „auswärts“ statt, im Künstlerhaus: Mit der Großausstellung „Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war“ gelang es dem Wien Museum, mit einem für Wiens Identität essenziellen Thema nicht nur große Aufmerksamkeit zu erreichen, sondern auch einen wichtigen diskursiven Beitrag zur Stadtdiskussion zu leisten. Mit 57.000 BesucherInnen war „Alt-Wien“ Wiens erfolgreichste kulturhistorische Ausstellung seit vielen Jahren. Die Ausstellung kommunizierte auf überzeugende Weise das Selbstverständnis des Wien Museums als interdisziplinäres Großstadtmuseum, das sich vorgenommen hat, wichtige Stadtthemen jeweils in einem umfassenden gesellschaftsgeschichtlichen Kontext zu betrachten. Zudem wurde mit „Alt-Wien“ auf die einzigartige Qualität der Präsentationsräume im Künstlerhaus hingewiesen und war somit auch ein Plädoyer dafür, dieses einzigartige Ausstellungshaus für die Zukunft zu erhalten.

Auch einige Ausstellungen im Haupthaus am Karlsplatz („Wien Museum Karlsplatz“) wurden zu Publikumshits, allen voran „Die Sinalco-Epoche. Essen, Trinken, Konsumieren nach 1945“, mit der das Wien Museum einen markanten Akzent im zeitgeschichtlichen Erinnerungsjahr 2005 setzen und ein breites Publikum (47.500 BesucherInnen) erreichen konnte.

Inklusive aller Außenstellen hat sich die BesucherInnenzahl des Wien Museums im Jahr 2005 um 6,3 % auf 322.622 erhöht (bereinigt um die Mozartwohnung im Figarohaus, die 2005 wegen Umbaus geschlossen war). Das führte auch zu erheblichen Einnahmesteigerungen. Einmal mehr waren es die Sonderausstellungen, die für das steigende Publikumsinteresse verantwortlich waren, während die Dauerausstellungen stagnierten.

Deren Neukonzeption, die über eine Neugestaltung weit hinaus gehen wird müssen, ist somit ein Hauptziel für die kommenden Jahre.

„WIEN MUSEUM“ als erfolgreiche Marke

Die, von den Medien durchwegs positiv aufgenommenen, Ausstellungen hatten im Jahr 2005 eine zusätzliche Aufgabe: Sie trugen dazu bei, das „Wien Museum“ endlich wieder zu einem Markenzeichen in der Wiener Museumslandschaft zu machen, indem sie den neuen Namen und die neue „corporate identity“ des Hauses propagierten und etablierten.

Ein Hauptziel der Marketingplanung für 2004 und 2005 hatte gelautet:

„Wir wollen im heiß umkämpften Wiener Museumsmarkt eine eigenständige und eindeutig definierte Position einnehmen und unsere Marke deutlich im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern.“ Obwohl erst im Herbst 2003 der Name „Wien Museum“ die langjährige Bezeichnung „Historisches Museum der Stadt Wien“ abgelöst hatte, war der neue Name schnell im Bewusstsein der Wienerinnen und Wiener verankert. Das profilierte Programm, die intensivierte Medienarbeit und Außenwerbung mit klarer ästhetischer Linie haben dies bewirkt.

Eine telefonische Meinungsumfrage ergab eine überraschend hohe Bekanntheit des neuen Namens „Wien Museum“, zudem wurde dem Museum konzidiert, im Erscheinungsbild „jünger“ und „moderner“ geworden zu sein.

Das renommierte Marktforschungsinstitut Integral hat im Rahmen des regelmäßig durchgeführten Kulturmonitorings KUMO ermittelt, dass das Wien Museum im Raum Wien von den Befragten bei der „spontanen Präsenz“ (Antworten auf die Frage „Welche Museen kennen Sie?“) an dritter Stelle liegt, gleich nach dem Kunsthistorischen Museum und der Albertina. Auch in der internationalen

Museumswelt wurde man auf den erfolgreichen "Relaunch" des Wien Museums aufmerksam.

Mit der Wiedereröffnung des seit langer Zeit ungenutzten Stadtbahnpavillons von Otto Wagner auf dem Karlsplatz wurde das Angebot des Wien Museums erweitert. Gemeinsam mit dem Architekturbüro BWM wurde von der Architekturkuratorin Renata Kassal-Mikula eine Dokumentation zum Werk und zu den Ideen des bedeutenden Architekten Otto Wagner erarbeitet. Die Neueröffnung im August 2005 löste sehr positives Echo aus.

Die starke Präsenz in der Öffentlichkeit ermöglichte es dem Museum, erstmals mit einem Hauptsponsor (Wiener Stadtwerke) zu kooperieren.

KOOPERATION BEIM MOZARTHAUS

Im Hinblick auf das Mozartjahr 2006 kam es endlich zu einer Renovierung und Neugestaltung des sogenannten "Figarohauses" in der Domgasse, das völlig umgebaut wurde, um 2006 als "Mozarthaus Vienna" neu eröffnet werden zu können. In diesem Haus befindet sich die einzige erhaltene Wiener Wohnung von Wolfgang Amadeus Mozart, die vom Wien Museum seit vielen Jahrzehnten erfolgreich als Außenstelle geführt worden war und in den letzten Jahren jährlich von circa 70.000 BesucherInnen (vor allem TouristInnen) besucht worden war.

Für die Betreuung des neuen Mozarthauses wurde – als public-private partnership – von der Wien Holding und der Raiffeisenbank eine Gesellschaft gegründet, der 2006 das Wien Museum mit 24 Prozent beitrug. Damit wurde wirtschaftliches Neuland betreten, werden doch künftige Geschäftserfolge des Mozarthauses auch dem Museum zu Gute kommen. Zudem ist es gelungen, eine Lösung zu finden, die garantiert, dass das Museum als wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts weiterhin die Ausstellung in der eigentlichen Mozartwohnung im ersten Geschoß autonom als Außenstelle des Wien Museums betreut.

Zugleich wurde die Mozartwohnung zu einem integralen Teil des neuen Gesamtangebots "Mozarthaus Vienna".

Ein Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2005 war die Erarbeitung einer völligen Neugestaltung der Mozartwohnung nach aktuellen museologischen Erfordernissen (Konzept: Werner Hanak, Ulrike Spring, Wolfgang Kos; Gestaltung: Kriso Leinfellner/Lichtwitz).

EIN UMBAU MIT VIELEN FACETTEN

2003 war beschlossen worden, im Haupthaus am Karlsplatz die Raumnot durch die Schaffung einer zusätzlichen Fläche für Sonderausstellungen zu mildern, den unansehnlich gewordenen Eingangsbereich neu zu gestalten und zahlreiche andere Umbauten "hinter den Kulissen" zu veranlassen. Um Platz im Museumsgebäude zu schaffen, wurden etliche Funktionen – Büros, Bibliothek, Besprechungsräume – in das Nachbarhaus, in dem Räume angemietet wurden, verlagert.

Diese Maßnahmen konnten im Jahr 2005 abgeschlossen werden. Dadurch kam es zu wichtigen Verbesserungen: Die Grafikrestaurierung konnte endlich adäquate Räume beziehen, die Museumsvermittlung erhielt als wichtigste Scharnierstelle zum Publikum erstmals Arbeitsräume im Museum (u.a. ein "Extrazimmer" für Schulklassen und BesucherInnengruppen), eine moderne Sicherheitszentrale konnte installiert werden – und es entstanden längst überfällige, helle Sozialräume für die MitarbeiterInnen.

Nun ging es darum, eine überzeugende architektonische Lösung für die für das Publikum sichtbaren Bereiche des Umbaus zu finden, also für die Schaffung eines neuen großzügigeren Eingangsbereichs inklusive einer Revision der Museumsinfrastruktur und eines neuen ca. 400 Quadratmeter großen Ausstellungsbereichs im 1.Obergeschoß. Das Museumsgebäude am Karlsplatz wurde 1959 eröffnet und war bis zur Errichtung des Museumsquartiers der einzige namhafte

Wien Museum

Museumsneubau der Zweiten Republik. So unbestritten die architektonische Bedeutung auch ist – funktional entsprach das Haus keineswegs mehr den wachsenden Anforderungen eines modernen Museumsbetriebes. Diese unbefriedigende Situation sollte durch gezielte architektonische Eingriffe bereinigt werden.

Der Umbau im Wien Museum Karlsplatz war also die entscheidende Etappe für den Relaunch des Museums. Anfang 2005 wurde mit Unterstützung der MA 19 ein Wettbewerb veranstaltet, zu dem fünf Architekturbüros eingeladen wurden. Die Jury (Hermann Czech, Günter Lausch, András Pálffy, Marta Schrieck, Hemma Fasch, Dieter Bogner, Wolfgang Kos, Angelica E. Röhr unter Beratung durch Bruno Maldoner - BDA) ermittelte das Projekt von BWM als das am besten geeignete, um im Dialog mit der wertvollen originalen Bau- substanz aus den 1950er Jahren – Architekt war Oswald Haerdtl – neue Akzente im Museum zu setzen und funktionale Verbesserungen herbeizuführen. Mit den Umbau- arbeiten wurde Anfang 2006 begonnen.

Eine weitere wichtige bauliche Maßnahmen war die Restaurierung der gefährdeten Decken- fresken und Schaffung neuer sanitärer Anlagen sowie eines neuen Ausstellungs-Lichtsystems in der Hermesvilla (Fertigstellung März 2005) Nach Abschluss der im Jahr 2005 begonnenen Restaurierungsarbeiten der Virgilkapelle wird dieser größte erhaltene gotische Innenraum in Wien den BesucherInnen wieder zugänglich sein.

MUSEUMSDIDAKTIK UND VERANSTALTUNGEN

Die Arbeit der Abteilung Vermittlung und Bildung konzentrierte sich auf die Diversi- fizierung der Bildungsangebote und Ver- mittlungsformate. Durch den im Mai 2005 eröffneten Seminarraum, - das so genannte "Extrazimmer" - konnten neue Angebote wie beispielsweise Biografiearbeit mit SeniorInnen entwickelt werden.

In sämtlichen Sonder- und Dauerausstellungen des Wien Museum wurden öffentliche Führun- gen zu fixen Terminen, sowie Führungen bzw. Ausstellungsgespräche für angemeldete Gruppen bzw. Schulklassen angeboten. Lehrpersonal konnte sich bei freiem Eintritt im Rahmen speziell eingerichteter Veranstal- tungen über die Vermittlungsprogramme informieren.

Für die Sonderausstellung "Tiere in der Großstadt" wurde für alle Zielgruppen ein breites Themenspektrum an Vermittlungspro- grammen konzipiert. Kinder und junge Erwachsene konnten zwischen "*Marder auf Rädern*", ein mit der Umweltstadträtin gemeinsam entwickeltes Programm, bei dem nach einer erfolgreichen Fährtenuche der Umweltführerschein verliehen wurde, "*Oh Schwalbe leih' mir deine Flügel*" und "*Pooh! Oder findet Bello!*" entscheiden. Eine Herausforderung für die konzeptive Arbeit der Abteilung stellte die Ausstellung *Die Sinalco Epoche* dar. Ausstellungsgespräche für SchülerInnen und Lehrlinge stellten die Frage nach der Bedeutung von "*Dachhasen und Dosenhengsten*" und der Signifikanz zu dem von der Lebensmittelindustrie verwendetet Slogan "*Iss was G'scheits!*", der gleichzeitig Titel eines Vermittlungsprogramms für SchülerInnen der Unterstufen war. Auch das Sommerferienspiel baute unter dem Titel "Hamsterrallye im Wien Museum" auf den Inhalten der Sinalco-Epoche auf. Beim Recycling-Workshop wurden Egg-Packs und Plastiktüten zu Handtaschen und anderen brauchbaren Dingen umgestaltet und eine Rätselrallye, die zum Hamstern aufrief, führte durch den Resselpark. Beim traditionellen Winterferienspiel am 24. Dezember wurden Nudeln aller Art zum Werkstoff für ein Last- Minute-Weihnachtsschmuck-Basteln. Mit "Bibersuppe und Nudelengel – Weihnachten im Wien Museum" und den Fragen nach traditionellen Festspeisen wurde die Ausstellung "Um die Wurst – Essen und Trinken im Mittelalter" in den Mittelpunkt gestellt.

Als eine Initiative zur Etablierung des Wien Museum als Ort für Erwachsenenbildung verstehen sich biografisch orientierte Bildungsangebote. Ausgehend von den Erfahrungen in der Sonderausstellung John F. Kennedy, in deren Rahmen BesucherInnen Objekte, die im Zusammenhang mit dem Wiener Gipfeltreffen standen, einbringen und präsentieren konnten, initiierte das Wien Museum im Kontext der Ausstellung "Die Sinalco-Epoche" ein *biografisches Gesprächs-café*. Die Gründung eines Gesprächskreises im Oktober 2005 stellt die Fortsetzung biografisch orientierter Bildungsarbeit dar. In Zusammenarbeit mit Gert Dressel von der "Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen" an der Universität Wien wurde als erster Schritt ein Gesprächscafé als Austauschforum für BesucherInnen initiiert. Im Anschluss an ein Ausstellungsgespräch konnte im "Extrazimmer" bei Kaffee und Kuchen den persönlichen Erinnerungen Raum geboten werden. Die biografische Gesprächsrunde "Schöner Wohnen im Gemeindebau" hat zwar als formuliertes Ziel die Suche nach Objekten bzw. Widmungen für das Sammlungsdepartment Stadtleben nach 1918, möchte aber vor allem SeniorInnen die Möglichkeit geben, ihr Leben nochmals zu sortieren, Bilanz zu ziehen und sinnhafte Verknüpfungen zwischen sich selbst und der Gesellschaft herzustellen.

Insgesamt wurden 2226 Führungen im Wien Museum und seinen Außenstellen angeboten. Mehr als die Hälfte (1171) davon waren reservierte Ausstellungsgespräche für SchülerInnen, 626 Öffentliche Führungen und 429 reservierte Führungen für Erwachsene. Nach Sonderausstellungsthemen aufgeschlüsselt fanden 392 Führungen in "Die Sinalco-Epoche", 344 in "Alt-Wien" und 189 in "Tiere in der Großstadt" statt.

SYMPOSIEN IM WIEN MUSEUM

Am 7. Dezember 2005 veranstaltete das Institut für Theaterwissenschaften der Universität Wien in Kooperation mit dem Wien Museum das Symposium "Zukunft ohne Vergangenheit? Kultur / Politik in Wien 1945 –

55". Thematisiert wurden die kulturellen Initiativen (Theater, Kino, Ausstellungen, Hörfunk, Fernsehen), und zwar mit einem genauen Blick auf das wissenschafts- und kulturpolitische Klima jener Zeit, in der die Verdrängung der unmittelbaren, aber auch der mittelbaren Vergangenheit die dem Anschein nach so zukunftsorientierte Gegenwart bestimmte. Als Vortragende waren namhafte WissenschaftlerInnen aus den Fachbereichen Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Zeitgeschichte geladen. Das Symposium war ein weiterer Beitrag zum Gedenkjahr 2005 und erfuhr in der Fachwelt große Beachtung.

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN INTERNATIONAL/ NATIONAL (AUSWAHL)

- Am 11.11. 2005 wurde in St. Petersburg die Ausstellung "*Wien, Budapest und Sankt Petersburg - zwischen Historismus und Avantgarde 1873-1920*" eröffnet. Diese Ausstellung war zuvor schon in Wien und Budapest gezeigt worden. Das Wien Museum war durch die stellvertretende Direktorin, Dr. Renata Kassal-Mikula bei der Pressekonferenz und der Abenderöffnung vertreten. Unter den Ausstellungsobjekten befanden sich 66 wertvolle Objekte, die das Wien Museum aus seinen Sammlungen zur Verfügung gestellt hat. (13.11.2005-5.2.2006)
- Für die sehr erfolgreiche Ausstellung "*Klimt - dessins érotiques*" wurden dem Musée Maillol in Paris 38 Leihgaben zur Verfügung gestellt. Das Wien Museum war somit Hauptleihgeber für dieses Projekt. (9.3.-6.6.2005)
- "*Retrospektive Egon Schiele*", Van Gogh Museum, Amsterdam: An diese Ausstellung gingen zwei der zentralen Werke Egon Schieles, die sich in der Sammlung des Wien Museums befinden: "Selbstportrait" und das "Schlafzimmer" (25.3.-19.6.2005)
- Als Hauptleihgeber trat das Wien Museum mit 40 Leihgaben auch bei der in Spanien an zwei Orten gezeigten Schieleausstellung auf. "*Egon Schiele*", Museo d'Art Espanyol Contemporanei (26.7.-4.9.2005), Palma de Mallorca - Museo de Arte Abstracto Espanol, Cuenca (13.9.-12.11.2005)

Wien Museum

- Bei der berühmten österreichischen Rennomier-Ausstellung "*Klimt, Kokoschka, Moser, Schiele*", die in der Réunion des Musées Nationaux, Grand Palais in Paris gezeigt wurde, war das Wien Museum mit sechs Leihgaben vertreten. (4.10.2005-9.1.2006)
- "Off Limits. Amerikanische Besatzungssoldaten", Rathaus, 18.2.-3.6.2005
- "Arnold Schönberg: Das Bildnerische Werk", Schönberg Center, 3.3.-26.6.2005
- "Jetzt ist er böse, der Tenenbaum", Jüdisches Museum Wien, 20.4.-4.7.2005
- "Lauter Helden - NÖ Landesausstellung", Heldenberg in Kleinwetzdorf, 4.5.-1.11.2005
- "Die Nackte Wahrheit - Klimt, Schiele, Kokoschka und andere Skandale", Leopold Museum, 13.5.-23.8.2005
- "Das neue Österreich. Die Ausstellung zum Staatsvertragsjubiläum 1955/2005", Österreichische Galerie Belvedere, 16.5.-1.11.2005
- "Franz Lehár - Die lustige Witwe", Wiener Stadt- und Landesbibliothek, 17.6.-21.10.2005
- "Rudolf von Alt", Albertina, 8. 9. 2005 bis 27.11.2006
- "Stadt.Bild.Wien", Albertina, 20.10.-22.1.2005

NEUANKÄUFE, SCHENKUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN

Zu den bedeutendsten Kunstankäufen des Jahres 2005 zählen Rudolf von Alts Aquarell "Der Stephansdom zur Weihnachtszeit" und eine biedermeierliche Genredarstellung von Josef Ziegler, die auch von großem kulturhistorischen Interesse ist.

Im Zuge der Ausstellung "Die Sinalco Epoche. Essen, Trinken, Konsumieren nach 1945" konnten für das Sammlungsdepartment Geschichte und Stadtleben nach 1918 eine Reihe von Alltagsgegenständen sowie Bücher und Broschüren, die repräsentativ für die Konsumgeschichte der Zeit nach 1945 sind, erworben werden. Viele dieser Objekte waren auch Schenkungen, darunter eine Einbauküche

der 1950er Jahre. Für die Intervention "Batzen, Wuschel und Zapfen. Witzzeichner besuchen das Museum" kaufte das Wien Museum Arbeiten bedeutender Zeichner, die auf ironische Weise die Schausammlung des Museums dokumentieren.

Zeitgeschichtlich wichtige Ankäufe waren 28 Fotos zu Arena-Besetzung und eine Serie von Fotos der Obdachlosenzeitschrift Augustin, die „Ansichten zu Verschwendung“ zeigen. Architekturhistorisch bedeutend war der Ankauf eines Teils des Vorlasses von Architekt Karl Mang. Ein Keuschheitsgürtel aus dem 16. Jahrhundert, ein seltenes und daher wertvolles Objekt für die Dokumentation der Geschichte der Frau, wurde ebenfalls im Jahr 2005 angekauft.

Skizzen von Prof. Karl Stojka und Damenmode sowie Accessoires der 1920er, 30er und 70er Jahre – darunter Stücke der Modedesignerin Eva Riedl – zählen zu den wichtigsten Schenkungen.

Im Zuge der weltweiten aktiven Suche nach Erben der zu restituierenden Sammlungsgegenstände, konnten Objekte, die das Museum aufgrund unrechtmäßiger Enteignungen in der NS-Zeit erworben hatte, 2005 an die rechtmäßigen Erben der ehemaligen Eigentümer zurückgegeben werden.

Darunter befanden sich beispielsweise eine Mappe mit 30 Federzeichnungen von Moritz von Schwind, "Die Hochzeit des Figaro", aus der Sammlung Univ. Prof. Dr. Josef Hupka sowie ein Kokosnussbecher aus Silber, um 1600, aus der Sammlung Ing. Ernst Egger. Das Provenienzforschungsprojekt wird weiterhin von Dr. Michael Wladika koordiniert.

DIE AUSSTELLUNGEN DES JAHRES 2005

Wien Museum Karlsplatz, Sonderausstellungsraum

"John F. Kennedy" mit Special: "Gipfel Wien 1961 - Chruschtschow und Kennedy"

27. Jänner – 24. April 2005, in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum Berlin

KuratorInnen: Andreas Etges (DHM), Michaela Lindinger, Monika Sommer
Ausstellungsarchitektur: RAHM architekten
Grafik: PURPUR, Larissa Cerny

Die Ausstellung bildete den Auftakt eines dreiteiligen Programms, das vom Wien Museum als Beitrag zum Schwerpunktjahr "nach 1945" entwickelt wurde. Die Hoffnungs- und Symbolfigur Kennedy steht symptomatisch für die Aufbruchs-, aber auch die Krisenstimmung in den ersten beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg. Ergänzt wurde die Übernahme aus Berlin um eine "Ausstellung in der Ausstellung", "Gipfeltreffen: Kennedy und Chruschtschow in Wien". Mit dem "Wiener Gipfeltreffen" zwischen John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow am 3. und 4. Juni 1961 konnte sich Wien der internationalen Öffentlichkeit als Weltstadt präsentieren und sich im kalten Krieg als neutrale Begegnungszone zwischen den Blöcken inszenieren: "Wien will wieder Weltstadt werden", verkündete die Stadt mit wiedererstarkendem Selbstbewusstsein nach der Unterzeichnung des Staatsvertrags und der erfolgreichen Bewältigung der unmittelbaren Probleme der Nachkriegszeit.

"Als historisch kritische Würdigung wurde die von Berlin übernommene und für Wien adaptierte Ausstellung von den Kuratoren, die alle jünger als Jahrgang 1963 sind, konzipiert. Das tut der Ausstellung gut..."

"Historisch ist die Ausstellung sehr gut mit Dokumenten, Filmen und Fotos aufbereitet, manches erfreut, manches überrascht, manches stimmt nachdenklich."

Kurier

"Besonders interessant: Das Wien Museum lädt Wiener, die Erinnerungsstücke an das Gipfeltreffen oder an J. F. Kennedy besitzen, ein, sich an der Ausstellung zu beteiligen."
Die Presse

"Das ‚Special‘ ist weit mehr als ein Rückblick auf eine Begegnung zweier Spitzenpolitiker..."

Es ist eine Ausstellung über eine Stadt, welche die Chance erhielt, sich für drei Tage im Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit zu sonnen."

Die Furche

"Eine Ausstellung im Wien Museum zeigt in einer außerordentlich sehenswerten Schau, wie dieses Gipfeltreffen die unterschiedlichsten Erwartungen weckte."

Frankfurter Allgemeine

"Die Sinalco Epoche. Essen, Trinken, Konsumieren nach 1945"

12.Mai – 25.September 2005

Kuratorin: Susanne Breuss
Ausstellungsarchitektur: propeller z
Grafik: Lichtwitz – Büro für visuelle Kommunikation

Als zweiter Beitrag des Wien Museums zum Jubiläumsjahr 2005 war die Ausstellung zugleich Teil eines Schwerpunktes mit zeitgeschichtlichen Themen. Der Fokus auf die Alltags- und Sozialgeschichte ermöglichte es, die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung nach 1945 aus der Perspektive der eigenen Erfahrungsbereiche zu reflektieren. Ernährung und Konsum als zentrale Bereiche des täglichen Lebens, wurden im Kontext gesamtgesellschaftlicher Strukturen und Veränderungsprozesse beleuchtet. So wird etwa die zunehmende Beschleunigung sämtlicher Lebensbereiche als Folge umfassender Modernisierungsprozesse auch an den Ernährungs- und Konsumgewohnheiten sichtbar: Espresso-Bars, Fast Food-Lokale, Küchenmaschinen als "Tempomaschinen", Supermärkte oder Lebensmittelautomaten sind charakteristische Phänomene, die in der Ausstellung thematisiert wurden. Anhand sieben thematischer Kapitel erzählte die Ausstellung von der Wiedererlangung eines "normalen Lebens" nach Jahren des Mangels.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm hat zusätzlich zum großen Erfolg dieser Aus-

Wien Museum

stellung beigetragen. Unter anderen sprachen Hermes Phettberg und Wendelin Schmidt-Dengler unter dem Titel "Meine Heimat, die Marke" über Konsumlust und das Verschlingen im Leben und in der Literatur. In Gesprächscafés hatten BesucherInnen der Ausstellung die Möglichkeit, ihre persönlichen Geschichten zu erzählen.

"...So ist es besonders erfreulich, dass das Wien Museum seinen Beitrag zum Gedenkjahr der kulinarischen Erfolgsgeschichte der Zweiten Republik gewidmet hat."
Der Standard - RONDO

"Das Wien Museum präsentiert mit ‚Die Sinalco Epoche‘ eine Ausstellung mit einem klugen, persönlichen Zugang zum Gedenkjahr."
Kurier

"... Das beleuchtet die gut gemachte Ausstellung ‚Die Sinalco Epoche. Essen, Trinken, Konsumieren nach 1945‘ im Wien Museum am Karlsplatz zum Jubiläum 2005. ... Für Ältere ein Stück Nostalgie (‚Das haben wir auch gehabt‘). Für Jüngere eine sehr ‚exotische‘ Erfahrung."
Die Krone

"Als Zugeständnis an den Staatsvertrag ist eine von wem auch immer geleerte Falsche ‚Dürnsteiner Katzensprung‘ zu sehen."
Der Falter

"Moderat Modern. Erich Boltenstern und die Baukultur nach 1945"

20. Oktober 2005 bis 29. Jänner 2006

KuratorInnen: Judith Eiblmayr, Iris Meder, für das Wien Museum: Renata Kassal-Mikula, Wolfgang Kos, Isabelle Exinger
Ausstellungsarchitektur: Judith Eiblmayr
Grafik: A|H Haller

Nach 1945 ging es um schnellen Wiederaufbau, möglichst ohne Diskussionen, die den gesellschaftlichen Konsens hätten gefährden können. Mit der Ausstellung "Moderat Modern" setzte das Wien Museum einen weiteren Akzent im Gedenkjahr 2005 und untersuchte die Entstehungsbedingungen und Qualitäten

der Nachkriegsmoderne.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand ein Architekt, der wie kein anderer die "moderate Moderne" repräsentiert: Erich Boltenstern. Er war einer der meistbeschäftigten Gestalter und Planer seiner Zeit, sein Ringturm für die Wiener Städtische Versicherung, das erste "echte" Hochhaus in Wien, wurde vor genau fünfzig Jahren fertig gestellt und symbolisierte damals den Aufbruch in die Moderne. In der Ausstellung wurden erstmals Pläne, Zeichnungen und Fotos aus dem Nachlass Erich Boltensterns gezeigt, ergänzt durch Schlaglichter auf Ringstraßen-Bauten anderer Zeitgenossen, etwa Oswald Haerdtl oder Carl Appel.

"In der Ausstellung über den Architekten Erich Boltenstern im Wien Museum steht die Architektur des Wiederaufbaus am Prüfstand."
Der Falter

"Die Schau im Wien Museum gibt auch hierüber Auskunft und fördert das Verständnis dafür, was Wien und Österreich beim Wiederaufbau nach dem Krieg bewegte."
Salzburger Nachrichten

"... Jetzt versucht die gut gemachte Schau am Karlsplatz Boltenstern & Co neu zu sehen und ihnen, in ihrer Zeit, gerecht zu werden."
Die Krone

Wien Museum Karlsplatz, Atrium

"Andersen in Wien"

10. März bis 30. April 2005

Kuratorinnen: Irene Nawrocka, Ulrike Spring
Ausstellungsgestaltung: Checo Sterneck
Grafik: Maria-Anna Friedl

Anlässlich des 200. Geburtstages von Hans Christian Andersen am 2. April 2005 zeigte das Wien Museum die Ausstellung "Andersen in Wien" mit zwei Schwerpunkten: Von den Stadtmuseen von Odense (Andersens Geburtsort) zusammengestellte Bildfahnen präsentierten sein Leben und Werk und illustrierten das heterogene Spektrum seiner Aktivitäten –

hier konnte man nicht nur dem Märchen-
erzähler, sondern auch dem Zeichner und
Künstler Hans Christian Andersen begegnen.
Eine ergänzende, vom Wien Museum
konzipierte Spezialausstellung legte den
Schwerpunkt auf die Aufenthalte Andersens in
Wien: anhand seiner witzigen und kritischen
Beobachtungen wurden Fenster auf die
historische, architektonische und kulturelle
Entwicklung der Stadt über Jahrzehnte hinweg
aus der Perspektive eines Nicht-Wieners
geöffnet.

*"In der Ausstellung gibt es eine "Lese-Ecke",
und jeden Freitag, Samstag und Sonntag
(jeweils 16 Uhr) lesen Burg-Schauspieler von
Hans Christian Andersen. Eintritt frei!"*
Die Krone

*"Das Wien Museum Karlsplatz widmet dem
dänischen Märchendichter eine Ausstellung –
und lud Burgschauspieler ein, aus seinen
Texten zu lesen."*
Der Standard

*"In Wien ist die Schau mit Dokumenten,
Bildern und Schriften ergänzt, die seine sechs
Wienaufenthalte zwischen 1834 und 1872
dokumentieren."*
Augustin

"H. C. Andersen war nicht nur ein großer
Schriftsteller, sondern auch ein großer
Reisender des 19. Jahrhunderts."
Die Presse

**„Der Ringturm 55/05
Die Konzernzentrale der Wiener
Städtischen Versicherung
Wirtschaftsgeschichte – Sozialgeschichte
– Stadtgeschichte“**

Eine Ausstellung der Wiener Städtische
Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft im
Wien Museum Karlsplatz
18. Oktober bis 20. November 2005

Kurator: Georg Rigele
Graphikdesign: A|H Haller
Ausstellungsgestaltung: A|H Haller, Georg
Rigele

Die Ausstellung hat den städtebaulich markan-
testen Bau Erich Boltensterns zum Thema. Die
Nutzung des Gebäudes, seine allmählichen
Veränderungen und die Generalsanierung in
den 1990er Jahren wird mit der Wirtschafts-
und Sozialgeschichte der Versicherung in
Beziehung gesetzt. Aus- und Fortbildung, die
Orientierung an internationalen Entwicklungen,
Mitbestimmung und Familienfreundlichkeit
haben die Unternehmenskultur im Laufe der
Jahrzehnte besonders gekennzeichnet.
Seit seiner Eröffnung im Juni 1955 dient der
Ringturm als Konzernzentrale der Wiener
Städtischen Versicherung, die sich in den
vergangenen Jahren von einem österrei-
chischen Versicherungskonzern zu einer inter-
nationalen Gruppe mit dem Schwerpunkt in
Zentral- und Osteuropa gewandelt hat. Wie
kaum ein anderes Unternehmen wird die
Wiener Städtische mit ihrem Unternehmenssitz
identifiziert. Als das erste Bürohochhaus in
Wien ist der Ringturm zugleich Imageträger
und Wahrzeichen.

**"Verkauft. Enteignet. Verbüchert. Wiener
Liegenschaften 1938-1945"**

1. Dezember 2005 bis 29. Jänner 2006, in
Kooperation mit dem Verein Forschungsbüro
im Auftrag der Stadt Wien

Forschung/Kuratierung: Edith Leisch-Prost,
Verena Pawlowsky, Harald Wendelin, Peter
Eppel

Ausstellungsgestaltung: Erwin Bauer KEG,
Konzept und Gestaltung

Grafik: Erwin Bauer KEG, Konzept und
Gestaltung

Im Jahr 2001 verpflichtete sich die Stadt per
Gemeinderatsbeschluss, ihre Liegenschaften
auf "arisierte" Fälle hin zu untersuchen. Ein
dreiköpfiges Historikerteam durchforstete die
12.000 Liegenschaften, die sich heute im
Besitz der Stadt befinden und filterte jene
heraus, die den ursprünglichen – in den
meisten Fällen jüdischen – Besitzern zwischen
1938 und 1945 unrechtmäßig entzogen
worden waren. Die Ergebnisse dieser For-
schungen wurden in einer Dokumentation im
Atrium des Wien Museums präsentiert.

Wien Museum

"Das Wien Museum zeigt derzeit eine kleine Projektdokumentation, das Interessanteste daran sind zwei Computerterminals: Mit Namen- oder Adressensuche kann man sich über die Geschichte jeder einzelnen Wiener Liegenschaft informieren."
Die Presse

"Verkauft. Enteignet. Verbüchert.' Nennt sich die kompakte Schau, die ein Schlaglicht auf diesen Aspekt der Wiener Stadtgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus und danach wirft."

Dolomiten Tagblatt der Südtiroler

"Umso unverständlicher ist es, dass ein Stadtmuseum nicht die Gelegenheit wahrnimmt, die Geschichte dieser Häuser nicht in Form einer umfangreichen Ausstellung und einer Publikation zu erzählen."

Falter

Wien Museum Karlsplatz

Interventionen in die Dauerausstellung

Auch 2005 wurde die Reihe "Interventionen" fortgesetzt. Durch ideologiekritische Kommentare, ergänzende Exponate oder Fragen, die im Museum zu selten gestellt werden, sorgt das Wien Museum für Abwechslung in seinen Dauerausstellungen. Zu sehen waren bereits Interventionen zum Thema "Migrationsziel Wien" und "Batzen, Wuschel, Zapfen. Zur typischen Bedeutungsschwere von Museen aus der Perspektive von Karikaturisten".

"Männerwelten | Frauenzimmer"

15. September 2005 bis 29. Jänner 2006

Kuratorinnen: Roswitha Muttenthaler, Regina Wonisch

Ausstellungsgestaltung: Bernhard Denking

Grafik: o - Alexander Schuh

Welche Bilder von Männern und Frauen werden im Museum vermittelt? Wie sieht dabei die Rollenverteilung aus? Und welche geschlechtsspezifischen Aspekte bleiben ausgeblendet? Das Wien Museum Karlsplatz hat zwei Historikerinnen eingeladen, die Daueraus-

stellung des Hauses unter dem Aspekt "Männer und Frauen" kritisch zu kommentieren und zu ergänzen.

"Männliche Maskeraden und einseitige Huldigungen entlarvt."

Wien.orf.at

"... So kritisch sieht jetzt eine ‚Intervention‘ in der Schausammlung des Wien Museums Karlsplatz die Rolle der Frau im Museum."

Krone

"Interventionen sind dazwischen, weder ganz Ausstellung noch wirklich von Dauer. Die markierenden Bezugspunkte realisierte Ausstellungsarchitekt Bernhard Denking."

Architektur Aktuell

"Um die Wurst. Vom Essen und Trinken im Mittelalter"

2. Juni 2005 bis 8. Jänner 2006

Kurator: Reinhard Pohanka

Ausstellungsarchitektur: Johann Winter, Aljona Lissek, BKK-3

Grafik: Norbert Novak, MEDIA-N.at

Im Bereich der Mittelalterpräsentation der Dauerausstellung wurde eine kleine Schau zu zwei speziellen Teilaspekten jener Zeit implantiert. Einerseits war der Fokus auf soziologische Phänomene der besonderen Wertigkeit von Essen und Trinken im Mittelalter gerichtet. Zum Anderen beschäftigte sich die Ausstellung mit der Technik der Nahrungszu- und aufbereitung (Konservieren, Herstellung, Kochen, Entsorgen).

"Wenn's ums Fressen und Saufen ging, waren die Wiener schon damals ganz vorne mit dabei, wie das Wien Museum dokumentiert."
Der Standard

"Um die Wurst' ist auch als Ergänzung zur Sonderschau ‚Die Sinalco Epoche. Essen, Trinken, Konsumieren nach 1945‘ zu sehen. Beide Ausstellungen thematisieren Ernährung und Lebensstil, zwischen ihnen liegen mehr als 500 Jahre."

kurier.at

"Schaurestaurierung. Die große Turmuhr von St. Stephan und ihre Geschichte"

19. September 2004 – 29. Mai 2005

Vgl. dazu den Kunst- und Kulturbereich 2004

**Wien Museum Pratermuseum,
Intervention in die Dauerausstellung**

"Prater Kino Welt. Filmvergnügen im alten Prater"

8. Juli bis 18. September 2005, in Kooperation mit dem Filmarchiv Austria

KuratorInnen: Werner Michael Schwarz, Ursula Storch, Christian Dewald

Ausstellungsgestaltung: CP Architektur

Grafik: Erwin Bauer KEG, Konzept und Gestaltung

Die Ausstellung im Pratermuseum erinnerte an die Frühgeschichte des Films und Kinos in Wien, die eng mit der Entwicklung des Praters um 1900 verbunden ist. Im ersten Teil der Schau wurden anhand von bislang unbekanntem Material die frühen Kinostandorte im Prater, ihre Vorgeschichte und Betreiber, ihre extravagant gestalteten Fassaden und ihr Programm dokumentiert. Im zweiten Teil begaben sich die BesucherInnen auf die Spuren unterhaltsamer Vorläufer des Filmvergnügens. Ein Highlight war das Kaiserpanorama, das um 1900 zu imaginären Reisen verführte.

"Die Schau präsentiert eine Archäologie der legendären Praterkinos und nimmt Bezug auf die Geschichte der bewegten Bilder."

Wienweb.at

"In den Räumen des Pratermuseums zeichnet die Ausstellung ‚Prater Kino Welt – Filmvergnügen im alten Prater‘ die Geschichte der Entwicklung von der Bude im Prater bis zum Lichtspielpalast nach."

Der Standard

Wien Museum Hermesvilla

"Tiere in der Großstadt"

21. April bis 20. November 2005

Ausstellungskonzept / Kuratorisches Team: Wolfgang Kos, Walter Öhlinger, Sándor Békési, Susanne Breuss, Sigrid Czeika, Julia Harlfinger, Regina Karner, Michael C. N. Knopp, Frauke Kreutler, Elke Krasny, Michaela Kronberger, Michaela Lindinger, Eva-Maria Orosz, Didi Sattmann, Helmut Sattmann, Ulrike Spring, Ursula Storch, Reingard Witzmann, Lisa Wögenstein

Ausstellungsarchitektur: Markus Reuter

Ausstellungsgrafik: Christoph Elmecker

Graphik Katalog und Plakat: Maria-Anna Friedl

Dem spannungsgeladenen Verhältnis zwischen Menschen und Tieren in der Großstadt wurde in dieser Ausstellung nachgespürt. Der Bogen spannte sich dabei von einer historischen Perspektive – wenn etwa die Geschichte der Wiener Tierschauen und Menagerien oder die einst bedeutende Rolle von Last- und Zugtieren im städtischen Raum gezeigt wurden – bis zu aktuellen Problemen, wie der Rückkehr von Wildtieren in die Stadt oder dem erbitterten Kampf gegen die "Hundstrümmerln". Das Weiterleben der Mensch-Tierbeziehung in der Mode, der Kunst, im Kitsch und der Spielzeugindustrie zeugte von den vielfältigen Assoziationsfeldern und emotionalen Spuren, die das Thema aufmacht.

"Doch die Schau ist keine Tieraussstellung, sie beschäftigt sich mit dem Dreieck Mensch-Tier-Stadt."

Kurier

"Die einzelnen Ausstellungsmodule behandeln ausgewählte und spezielle Aspekte und sollen ein assoziatives Gesamtbild ergeben."

Events.at

Wien Museum

"Auch Außergewöhnliches ist zu sehen: In einer Vitrine lagern Schaf-, Ziege- oder Schweineknochen, jeder einzelne fein säuberlich beschriftet – diese tierarchäologischen Funde geben Aufschluss darüber, wie sich die Anatomie der Haustiere über die Jahrhunderte geändert hat."

Die Presse

"Tiere als Teilnehmer am Großstadtleben und das Verhältnis der Wiener zu ihren Tieren: Das ist das Thema einer Ausstellung, die das Wien Museum ab 21. April in der Hermesvilla präsentiert."

Frauenblatt

"Ballnächte. Fotografien von Jakob Tuggener"

8. Dezember 2005 bis 12. März 2006, in Kooperation mit der Fotostiftung Schweiz und der Jakob Tuggener-Stiftung

Kurator: Martin Gasser

Grafik: Lichtwitz – Büro für visuelle Gestaltung und PUR PUR, Larissa Cerny

Mit dieser Ausstellung ist die Arbeit des Bilddichters Jakob Tuggener erstmals in Wien zu sehen. Der bedeutende Schweizer Fotograf ist Jahrzehnte lang regelmäßig in das Nachtleben der bürgerlichen Oberschicht eingedrungen, um mit seiner Leica sämtliche Facetten rauschender Nobelbälle – von den Höhepunkten bis zu den Abgründen – zu erkunden. Dabei entstanden subjektive, expressionistische Momentaufnahmen, die von Intimität gekennzeichnet sind, ohne voyeuristisch zu sein. Seine nächtlichen Streifzüge führten ihn nicht nur durch die Schweizer Nobelbälle im Grand Hotel Dolder, im Züricher "Baur au lac" oder im Palace Hotel von St. Moritz. Später mischte er sich auch beim Wiener Opernball unter das noble Publikum.

"Die Dependance des Wien Museums zeigt glamouröse Bilder der ‚oberen Zehntausend‘ in einer einzigartigen Schau."

Wiener Zeitung

"Glanzvolle Momentaufnahmen: Die Reichen und Schönen waren das Objekt der Begierde des schweizer Fotografen Jakob Tuggener."

Wirtschaftsblatt

"Die Meisterwerke der Tuggener'schen Balldokumentationen sind nun erstmals in Wien in der Hermesvilla zu sehen."

Der Standard

"‚Ballnächte‘ entführt mit 100 Fotografien ... in die glamouröse Welt der feudalen Feste, zeigt aber auch die Traurigkeit ihrer Auflösung am Morgen danach."

City

Wien Museum im Künstlerhaus

"Alt-Wien. Die Stadt, die niemals war"

25. November 2004 – 28. März 2005

Ausstellungskonzept / Kuratorisches Team: Wolfgang Kos, Christian Rapp, Renata Kassal-Mikula und alle KuratorInnen des Wien Museums

Koordination: Regina Karner, Christian Rapp

Ausstellungsarchitektur: Christian Prasser

Grafik: Erwin Bauer

Vgl. dazu den Kunst- und Kulturbericht 2004
Das Medienecho auf die Ausstellung war auch im Jahr 2005 noch beachtlich.

"1200 Exponate auf 1200 Quadratmetern sind im Wiener Wien Museum so zielgenau platziert, dass die Psyche des Besuchers im Innersten umgewühlt wird... Eine hypererfolgreiche Inszenierung, der die Kulturwissenschaftler an der Donau jetzt zu Leibe rücken."

Die Zeit

"Wien räumt auf."

Die Welt am Sonntag

"Hier geht es jedoch nicht darum, das verschwundene Wien Revue passieren zu lassen, sondern auch einen Blick vorweg zu nehmen in die Zukunft der Stadt."

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Wien Museum Otto Wagner Pavillon Karlsplatz

Wiedereröffnung

Ein Jugendstiljuwel wurde zu neuem Leben erweckt: Anlässlich der Planung des U-Bahn-Knotens Karlsplatz drohte in den späten 1960er Jahren der Abriss der Pavillons. Es kam zu Protesten, die Stationsgebäude wurden schließlich demontiert und 1977 wieder aufgestellt, jedoch 1,5 m über dem alten Platzniveau. Lange Jahre wurde der Pavillon für kleinere Wechselausstellungen genutzt. Seit 26. August 2005 wird Otto Wagner endlich die

Reverenz erwiesen, die dem großen österreichischen Baukünstler gebührt: eine neue permanente Dokumentation zu seinem Leben und seinem Werk. Das Jugendstil-Wahrzeichen am Karlsplatz wurde vom Architektenbüro BWM innen neu gestaltet und bietet seit 26. August 2005 den authentischen Rahmen für eine kompakte Otto Wagner Präsentation. Dokumentiert wird die Entstehung der berühmtesten Wagner-Entwürfe – etwa der Kirche am Steinhof und des K.K. Postspar-kassenamtes – ebenso wie das revolutionäre Stadtbahnprojekt und die modernen Wohnbauten.

BESUCHER/INNEN VOM 1. JÄNNER BIS 31. DEZEMBER 2005 IN DEN MUSEEN DER STADT WIEN

Wien Museum Karlsplatz

144.278

1040 Wien, Karlsplatz

Dauerausstellung und Sonderausstellungen
inkl. Ausstellungen im Atrium

Wien Museum Hermesvilla* (geschlossen)

29.057****

1130 Wien, Lainzer Tiergarten

Dauerausstellung und Sonderausstellungen

Uhrenmuseum

18.893

1010 Wien, Schulhof 2

Musikergedenkstätten

Beethoven Eroicahaus, 1190 Wien, Döbliner Hauptstraße 92 319

Beethoven Heiligenstädter Testament, 1190 Wien, Probusgasse 6 12.077

Beethoven Pasqualatihaus, 1010 Wien, Mölker Bastei 8 12.141

Haydn Gedenkstätte mit Brahms-Gedenkraum, 1060 Wien, Haydngasse 19 4.331

Mozart Figarohaus, 1010 Wien, Domgasse 5** (geschlossen) 0

Schubert Geburtshaus, 1090 Wien, Nußdorfer Strasse 54 9.607

Schubert Sterbewohnung, 1040 Wien, Kettenbrückengasse 6 1.921

Strauss Gedenkstätte, 1020 Wien, Praterstraße 54 10.222

Zwischensumme Musikergedenkstätten 50.618

(Vergleichswert von 2004 ohne Mozarthaus 47.627)

Sonstige Außenstellen der Museen der Stadt Wien

Neidhart Fresken, 1010 Wien, Tuchlauben 19 3.758

Otto Wagner-Hofpavillon Hietzing, 1130 Wien, Schönbrunner Schlossstraße 562

Otto Wagner-Pavillon Karlsplatz, 1010 Wien, Karlsplatz ***** (neu ab Aug. 05) 6.392

Pratermuseum, 1020 Wien, Oswald-Thomas-Platz 1 8.609

Wien Museum

Römische Baureste Am Hof, 1010 Wien, Am Hof *****	81
Römische Ruinen unter dem Hohen Markt, 1010 Wien, Hoher Markt 3	15.222
Virgilkapelle, 1010 Wien, Stephansplatz (U-Bahn-Station)***	1.013
Zwischensumme sonstige Außenstellen	35.637
Wien Museum im Künstlerhaus	44.139
1010 Wien, Karlsplatz 5	
Sonderausstellung „Alt-Wien – Die Stadt, die niemals war“	
Besucher im Zeitraum 02.01. – 28.03.2005	
Gesamtzahl der BesucherInnen 2005 und 2006	56.849
Gesamtsumme	322.622
(Vergleichswert von 2004 ohne Mozarthaus)	303.467)

Besucherzahlen inkl. Besucher von Veranstaltungen in den einzelnen Häusern

- * Wegen Renovierung vom 25.11.2004 bis 22.03.2005 geschlossen.
- ** Wegen Umbauarbeiten vom 1.11.2004 bis 27.01.2006 geschlossen.
- *** Wegen Renovierung von Juli 2004 bis Juli 2005 geschlossen.
- **** Die Besucher der Dauerausstellung der Modesammlung (9.564 Besucher) sind inkludiert.
- ***** Wegen Renovierung seit Juli 2005 geschlossen.
- ***** Geöffnet vom 26.08. bis 6.11.2005.

FÖRDERUNGEN

Seit 1998 werden die Förderungen nach dem vom Institut für Kulturmanagement erarbeiteten System LIKUS angegeben. Damit ist eine bessere Vergleichbarkeit mit den Kulturstatistiken des Bundes und der meisten anderen Bundesländer gegeben.

Alle Beträge in EURO

Museen, Archive, Wissenschaft	21.904.130,41
Baukulturelles Erbe	6.999.796,29
Alltagskultur	2.319.000,00
Bibliothekswesen	1.598.562,15
Musik	17.348.450,00
Theater, Musiktheater, Tanz	72.273.415,70
Neue Medien	340.000,00
Film, Kino, Video	11.732.000,00
Bildende Kunst, Photo	8.305.104,85
Literatur	1.304.603,48
Kulturinitiativen, Zentren	1.315.336,00
Ausbildung, Weiterbildung	182.481,43
Intern. Kulturaustausch, Integration	917.979,65
Großveranstaltungen	13.325.712,31
Sonstige Förderungen	17.285.937,42
	177.152.509,69

